

„Wir wollen, dass Schüler über Politik Bescheid wissen“

Andrea Leissing unterrichtet politische Bildung an der Mittelschule Mittelweiherburg.

Die Jugendlichen dürfen mit 16 Jahren wählen. Also sollten sie auch über das politische Geschehen Bescheid wissen“, sagt Andrea Leissing. Die Pädagogin unterrichtet an der Mittelschule Mittelweiherburg in Hard Geschichte und Englisch. Und eben auch eine Wochenstunde Politik.

Die Schulverantwortlichen um Direktor Christian Höpperger sind gerade dabei, die Studentafel umzustellen. Erst in zwei Jahren werden alle vierten Klassen eine Wochenstunde politische Bildung haben. „Die Umstellung dauert deshalb so lange, da in der ersten Klasse Mittelschule mit der Umsetzung des neuen Konzepts begonnen wird“, erklärt Höpperger. Im Moment gibt es eine Art Versuchsprojekt. Nur die 4 k – die Kreativklasse – erhält Unterricht in politischer Bildung. „Das gibt uns die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln“, sagt Höpperger.

Leissing gehört zu jenen Lehrern, die für die Schulentwicklung verantwortlich sind. Und zu jenen, die sich dafür eingesetzt haben, dass demnächst alle Viertklässler Unterricht in diesem Fach haben. „Denn die Schüler sind durchaus am aktuellen politischen Geschehen interessiert. Gerade zu Beginn der Ukraine-Krise haben viele gefragt, was dort passiert.“ Doch Zeit, solche Dinge zu diskutieren, bleibt im Geschichts- oder So-

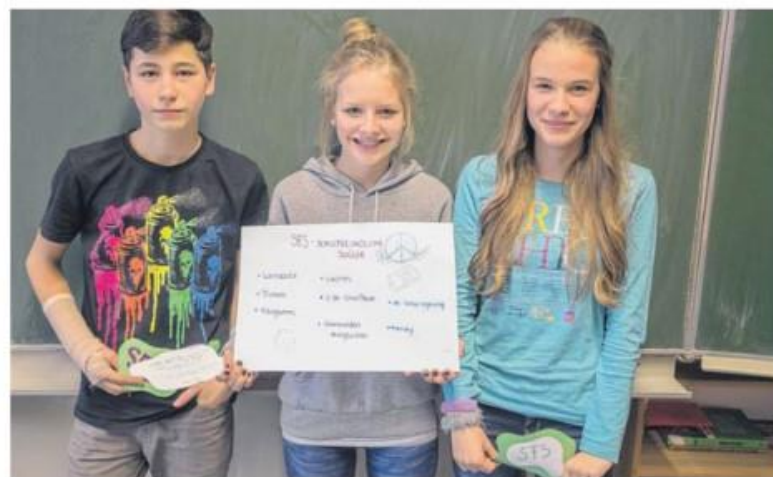
zialkundeunterricht eher selten. Zu voll ist der Lehrplan.

Gefragt war also auch ein Konzept für das neue Unterrichtsfach. „Gefragt war, was 10- bis 14-Jährige am Ende der Mittelschulkarriere an Wissen benötigen. Und da wollen wir natürlich, dass die Schüler über den demokratischen Prozess Bescheid wissen“, sagt der Direktor.

Platz für Diskussionen

Natürlich soll auch Platz für Diskussionen bleiben. Ein mittelfristiges Ziel sei es, die Schüler in Entwicklungsprozessen mehr einzubinden und zu beteiligen. Etwa in Sachen Verhaltensregeln. „Wenn wir etwas vorgeben, ist das ein Blatt Papier. Aber wenn wir die Schüler einladen, die Regeln selbst zu erarbeiten, wird es ein schönes Projekt und Regeln zählen mehr.“ Eine weitere Idee, die Höpperger und Leissing vorsehen, ist die Aufwertung des Amtes des Klassensprechers, eventuell wollen sie eine Ausbildung zum Streitschlichter anbieten.

Und wie kommt der Unterricht bisher bei den Schülern der Kreativklasse an? „Am Anfang steht viel Theorie. Das ist nicht unbedingt spannend, aber da müssen die Schüler durch“, sagt Leissing und lacht. Einfache Dinge wie etwa der Name des Bundespräsidenten würden in jedem Lehrlingstest gefragt. Aber es gäbe ja auch anderen Lehrstoff, bei dem Kreativität gefragt sei.



Kevin, Nadine und Lisa A. gründeten die Schülerfreundliche Partei SFS.



Partei „BE FREE“ mit Tamara, Ümmü und Fabian (v.l.).



YSYR von Malina, Lavina und Semih steht für „your school your rules“.



MDV steht für die Parteigründer Marco, Destina und Vici.



Philip, Chiara und Sura präsentierten die Schülerpartei Mittelweiherburg (SPM).



Die Schülerpartei Rot-Weiß-Rot mit Adriana, Aileen und Sandro.

Schülerparteien wünschen sich „neuen Anstrich“

Neue Möbel, Smartboards, Laptops oder PC – das sind die Wünsche der 14-jährigen Mittelschüler.

SONJA SCHLINGENSIEPEN (TEXT)
UND KLAUS HARTINGER (FOTOS)

Welche Aufgaben hat eine Partei? Wie werden Programme und Wahlplakate erstellt? Und: Wie kommen diese beim Wähler an?

Andrea Leissing unterrichtet die Klasse 4 k der Mittelschule Mittelweiherburg in politischer Bildung. Damit der Stoff nicht allzu trocken ausfällt, durften die 24 Jugendlichen selbst im kleinen Kreise ausprobieren, wie eine Partei arbeitet. Jeweils drei Schülerinnen und Schüler mussten einen Namen für die Bewegung finden, sich ein attraktives Programm überlegen

– schließlich sollten ja die Mitschüler auch von den Ideen der Partei überzeugt werden. „Die ersten Ideen waren natürlich solche, wie die Benotung abzusuchen“, berichtet Leissing. Wie die Alternative zu den Noten aussehen sollte, blieb allerdings offen. „Im Abschaffen sind die Jugendlichen ziemlich schnell. Im Alternativen finden nicht so sehr“, sagt Leissing und schmunzelt.

Im Kunstunterricht wurden die Wahlplakate gestaltet – und diese zusammen mit dem Programm am vergangenen Montag präsentiert. Jede Menge Ideen hatten Fabian, Tamara und Ümmü von BE FREE:

Neue Bänke und Stühle, einen Jausenstand in der Aula, Handy- und Kaugummiverbot aufheben, sich aussuchen dürfen, wo die Pause verbracht werden kann oder die Einführung eines „Schulpions“, der Notizen über den Unterricht und das Verhalten der Lehrer gegenüber der Schüler macht. „Und alles wird zu 100 Prozent umgesetzt“, versprochen die Drei.

Wahlversprechen

Das wollte Marco nicht glauben. „Wie garantiert ihr das?“, wollte er wissen. Nun, das wussten Fabian, Tamara und Ümma dann auch nicht so genau. Aber welche Partei kümmert sich schon nach der Wahl um die Versprechen?

Die Partei MDV (Marco, Destina und Vici) würde ger-

ne erst um 8.30 Uhr mit dem Unterricht beginnen und ein Schüleraustauschprogramm forcieren. Neben einem Fußballplatz und einer Cafeteria wäre die Einführung von Laptop-Klassen von Vorteil, meint Marco.

Jetzt ist er an der Reihe, Antworten zu finden: Wie er die Sache mit den Laptops finanzieren will, wollen die Mitschüler wissen. „Den soll jeder selbst finanzieren. Wer auf eine weiterführende Schule will, muss ohnehin einen haben“, meint der 14-Jährige.

Aber nicht alle gehen auf eine weiterführende Schule und nicht jeder kann sich die Anschaffung leisten, protestieren die Mitschüler. „Wir könnten auf der Gemeinde fragen. Wenn es nur ein Schüler ist, der sich

den Laptop nicht leisten kann, wird sich schon eine Lösung finden“, ist er überzeugt. Seine Mitschüler schauen immer noch sehr skeptisch.

Technische Umsetzung

Auch die Partei Rot-Weiß-Rot würde gerne am PC arbeiten und Tests schreiben. Wie die technische Umsetzung über die Bühne gehen soll, wissen sie. Nach der Finanzierung fragt Gott sei Dank niemand.

Christian Höpperger, der Direktor der Mittelschule, hat die Präsentation genau mitverfolgt. Einverstanden ist er mit den Forderungen nach neuen Bänken und Stühlen. Wünsche, die auch die Mitglieder von YSYR (your school your rules), SFS (Schülerfreundliche Schüler) und SPM (Schülerpartei Mit-

telweiherburg) haben. Neue Toiletten, neue Spindschlösser und den Keller sanieren – dies steht ebenfalls auf den Listen.

„Die Schule ist in die Jahre gekommen. Das ist richtig. Was die Sanierung angeht, stehen wir in gutem Einvernehmen mit der Gemeinde. Die Weichen für eine Außen- und Innensanierung sind gestellt“, sagt Höpperger.

Andere Argumente, mit denen das Handy- oder Kaugummiverbot aufgehoben werden sollte, findet der Direktor weniger überzeugend. „Gefallen hat mir aber, dass sich die Schüler mit verschiedenen Themen auseinandergesetzt haben. Und ich bin gerne bereit, über Ideen und Neuerungen weiter zu diskutieren“, verspricht der Direktor.



Direktor Christian Höpperger und Pädagogin Andrea Leissing. Die Pädagogin unterrichtet politische Bildung in der 4 k.

PRIVAT